



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 7. Capitel. Der Todt wird von vielen übel angesehen/ weiln er vielen
gantz unversehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

auff/ und bette sie täglich zu dem End/ da
mit sie dir in letzter Stund fürderlich un
fürsprechlich seyn wollen: Bitte au
dene dir zu derselben Zeit beystehende
Priester/ Er wolle dir dieselbe vorbette
Was meinstu wohl für grossen Behüt
hierdurch zu haben / in deme ein so gro
himlische Parthen auff deinen so gefähr
lichen Kampffplatz betretten und zus
sen wird. Als der selige Cherubinus
auff dem Orden des Heil. Francisci
scheiden wolte / kamen ihme sechs un
sechzig tausend Seelen entgegen / dero
nehmlich / die Er durch seine Predigen
zum Himmel gebracht. Und wie hätte
es diesem seligen Mann an Hilffleistun
gen manglen können / deme so viel Hilff
und Auxiliar-Völcker zukommen.

Seeliges
Hinscheidē
S. Chera-
bini.

Das VII. Capitel.

Der Todt wird von vielen übel ange
sehen / weilen er vielen ganz un-
versehen.

Söhltnge
Unfäll
seynd die
beschwär-
lichste.

Under allen übeln/so denen Men
schen in diesem Leben zustehen
pflegen / seynd keine / so härter
schlagen / schärpffer einbeissen
und bitterer wehethun / als welche schnell
gehlind

(*) Chron. Mia. pars. 3.

gehtung / unversehen / und uhrplötzlich ein-
 fallen. Wann etwa ein Statt gehtung und
 unverahrter / ungewahrneter Sach
 vom Feind überrumpelt und eingenom-
 men wird; Behüt Gott! was ein Confu-
 sion, Verstörr. und Verwirrung / was
 Angst und Noth / Jammer und Elend /
 Hauen und Stechē / Schlagen und Mor-
 den gibts da? da entsethet ein gemeiner
 Aufschrey / und jämmerliches Mordge-
 schrey / man macht alarm: Arma viri heist
 es rapite arma viri, hostis habet muros.
 Zur Wehr Bürger und Soldaten / zur
 Wehr: ergreiff die Waffen! der Feind
 stehet schon auff dem Waal / die Mauern
 hat Er albereit erstiegen: Auff / auff zur
 Wehr: Auff / auff zu den Waffen! da laufft
 man dann durch einander und blind drein
 ohn Ordnung / ohn Anstalt: und weiln
 kein Wehr vorhanden / kein Waffen an
 der Hand / als ermordet der Feind / und
 erwürgt alles was Er antrifft / macht alle
 nieder / was und wie es ihme fürkombt /
 alles muß verhergt und verderbt / verheert
 un verstöhrt sein mit Feur oder Schwerd:
 die Häuser geplündert und angesteckt /
 die Kirchen und Gotteshäuser beraubt:
 summa die ganze Statt wird preis ge-
 ben / und Bogelfrey gemacht. Lieber! wo
 kombt nun dieser Statt Unglück und
 Ver-

Jammer
 einer
 Statt / so
 uhrplöz-
 lich vom
 Feind ein-
 genommen
 wird.

Verderben her? Aufplünderung / Mor-
 Brand / ung gänzliche Niederlag woh-
 Nigend anderst / als weilen der Zel-
 gehling / unversehens und unverwahr-
 Sach eingefallen. Wir wollen aber
 der Erd und Land auff das hohe M-
 seglen. Wann etwa nach langer mal-
 oder Ebnung des Meers / Ruhe und
 stand des Luftes und Winds / der Him-
 gehling mit dick- und schwarzem
 wölck überzogen erschrocklich außsehen
 die saufende und praufende Wind
 plözlich das Meer zubestürmen / und
 biges von allen Seiten anzufallen / an-
 zurühren und umbzukehren beginn-
 dannenhero das Wasser zu sieden / zu
 ben und zu wüten / die Wällen zu sch-
 gen / sich auffzubäumen / ja vast under
 Wolcken zustossen / die Schiff- Seiler
 kirren / die Ruder zu brechen / das Schiff
 sich zuwenden / zulencken / hängen /
 Wasser zu schöpffen : bald durch ein
 anstossenden wallenden und brallenden
 Wasserberg vast gar umbgeworffen
 zu sincken : darauff die Schiff- und Fah-
 leut Noht zu schreyen anfängen / bis
 lich das Schiff mit Wällen ganz bedeckt
 und under-übersich gekehrt erligen
 versincken muß. Nun frage dich ab-
 mah! / Lieber Leser / von wannen kom-
 do
 un
 her
 ge
 be
 S
 he
 th
 E
 wa
 G
 me
 S
 mu
 bin
 selb
 So
 grö
 sten
 um
 and
 ma
 ros
 die
 und
 veni
 die
 und

Bestürzung
 der Schiff-
 leuth bey
 unbrütli-
 chem Un-
 gewitter.

1704
 1705
 1706
 1707

doch dieser erbärmliche Schiffs-Schiff-
 und Fahrleuten Undergang? wo anderst
 her / als weilten dieses abscheuliche Un-
 gewitter gehling und unversehens einge-
 rissen: Einem Wandersmann ist nichts
 Befahreners / als wann der Mörder oder
 Strassenräuber geheling / und unverse-
 hens hinter dem Busch herfür springt
 Ihne zuegreiffen. Einem Reich- oder
 Ehrenmann ist nichts bedaurlichers / als
 wann Er unersichtlich von dem höchsten
 Gipfel der Fortun und Glückseligkeit
 nicht anderst / als durch einen gähnen
 Sturmwind in die eufferste Noth / Ar-
 muht / Verachtung und alles Unglück
 hinab gestürzt wird. Dannenhero Gott
 selbst / wann Er den Gottlosen ihrer
 Gottlosigkeit und Unthaten halber das
 größte Ubel antrohen will / pflegt Er mei-
 stentheils von unersichtlichen / gähnen und
 unversehenen Fällen zu reden. Also thut
 und donnert Er durch den Mund Jere-
 mia, (a) repante veniet vastator super
 vos: Der Verwüster / oder Verheerer
 wird gähling über Euch kommen.
 Und durch den Mund Isaia, (b) Repente
 veniet miseria, quam nescis, &c. Es
 wird ein Unglück über dich kommen
 und du wirst seinen Ursprung nicht
 wissen

GOTT
 wann Er
 am schwer-
 sten zu
 straffen ge-
 siant / be-
 trohet un-
 vermuthet
 Ubel.

(a) Jer. 6. (b) Is. 47. 11.

wissen. Ein Elend wird dich überfallen / das wirstu nicht aussinnen können. Es wird über dich unerpöblich ein Elend kommen / davon du nichts versehen wirst. Und durch den Mund Pauli (a) Cū dixerint pax, tunc repentinius nō interitus: Wann sie sagen werden Es ist Fried: Es hat kein Gefahr / als wird sie unversehens das Verderben überfallen. Deswegen Plutarchus gesprochen; Subita & improvisa facit de rationis statu dejiciunt: Gähle unversehene Ding benennen oder verwirren gar leichtlich den Verstand. Wann sich nun dieses alles in der Weisheit also zuträgt bey Übergang ein Statt / bey Undergang eines Schiffes bey Verlust zeitlicher Güter / was sollte dann sagen von dem allerschredlichsten Ding auff Erden / dem Tode / wann als dieser gähling und unversehens zuschellen sollte? was erbärmlicher / kläglich / schicklicher / verderblicher? Den Tode / als das größte Ubel auff Erden / scheuet ohne Bedenken Jedermann / ob er schon auch längst vorher gesehen und erwartet worden; was

(a) 1. Thessal. 5. 16.

Dann geschehen / wann er unborgesehen /
 unerwartet / unverhofft / unvermuthet
 einbrechen sollte ? Dieses wie besorglich
 und entsetzlich es sey / auch den frömbsten /
 unschuldigsten Leuthen / erhellet auß dem
 Exempel und Spruch Jobi / (a) Si re-
 pente interroget, quis respondebit ei ?
 Wann Er / (der gerechte G D E T /
 und Strenge Richter) unversehens
 fragen / oder forschen wird / wer
 wird Ihm Antwort geben können ?
 Dieses von Job alhier gemeltes Fragen
 ist nichts anders / als ein Abforder / oder
 Entzuckung eines Menschen vor den
 Richterstuhl Gottes : Es ist ein Gericht-
 liches Frag- und Forschen / Es ist / mit
 einem Wort der unvermeinte gähe Tod.
 Nun aber bey Gericht kein Antwort ge-
 ben / ist so viel / als sich stillschweigend schul-
 dig und gefangen geben : dann so einer bey
 Gerichtlichem Anspruch und Befragung
 schweigt / macht man Ihm den Proceß
 als einem überwiesenen / und ist der Han-
 del schon verlohren. Wann dann nun
 G D E T den Menschen unversehens zu
 Red stellen sollte / wer würde Red und
 Antwort geben können ? Wer / sprich
 ich / wer so unschuldig und Lasterlos / wer
 so rein und unbefleckt / wer so Schuld-
 und

Keines
 auß allen
 ist er-
 schreckli-
 ch. r. als
 der gähe
 unverse-
 hene Tod.

Wer er-
 stummet
 nit / wann
 er vor
 Gottes
 Richter-
 Schul-
 d'urplög-
 lich zu
 Red get
 stellet
 wird ?

(a) Job. 9. 12.

und Sünden-frey / ja wer von allem
 Schein und Wahn alles Argen so
 entfernt / der alsdann Antwort geh
 und sich von allem dem was ihm
 gehalt- oder geworffen werden mög
 beschönnen / schützen und retten möge
 sorge gewislich / wann Gott den
 schein besagter massen ganz uhrplö
 abfordern sollte / würde Er unfehlbar
 verstummen; würde Er aber verstum
 so gibt Er sich von Ihme selbst
 allein für ein Beklagten / sondern
 für einen allbereit Verurtheilt- und
 danbten an / und auß. Wan einer
 gemachsamb und gelegentlich von
 Kranckheit angegriffen wird / und
 der Todt nicht gehling / und auffein
 über den Hals kombt / sondern feim
 mach und langsamb / Fuß vor Fuß /
 laffet sich fein von weitem vorsehen
 gleichsamb auff sich warten; alsd
 sprich ich / kan sich ein Mensch nach
 lieben und gebühr darzu schicken / in
 Er fein gelegentlich und bey guter
 nachsinnen und bedencken kan / wie
 dermahlen einst dem forschenden Ni
 begegnen / dem Fragenden antwort
 möge. Er durchforschert sein Gewi
 Er laffet sich bey Zeiten mit der H. W
 zehrung und andern H. Sacrament

Zum Tod/
 den man
 vorsehet /
 kan man
 sich wol
 schicken.

versehen / das ungerechte Gut gibt Er
wieder / seinen Feinden v. rzezyhet Er / sein
Testament / und was darzu gehört / macht
und bringt Er sein zeitlich in Richtigkeit /
überbeynebens viel und unterschiedliche
heroische in- und eufferliche Tugend-
werck / bevorab der Lieb und Barmher-
zigkeit gegen die Arm- und Dürfftige /
gibt und läßt Almossen auftheilen / über-
gibt sich und alles seinige dem Willen
Gottes. Und also ganz fertig und bereit /
ganz frey / sicher und wohl versehen fürch-
tet Er den zukommenden Todt nit allein
nicht / sondern darff Jhu auch wohl kom-
men und erlen heissen. Dannenhero wann
ihne der Richter begangener Ubelthaten
halber zu Red stellen wird / kan Er ohn-
schwerlich antworten und sagen : Ja /
Mein Herr / ich gestehe / daß ich viel übels
gethan / viel Reumässiges begangen ; Ich
hab es aber auch bereut : frembdes Gut
hab ich entzuekt ; habs aber wiedergeben-
viel Unbill hab ich zugefügt / aber auch
viel Almossen geben : hab ich dich / O
strenger Richter oft und gröhlich erzörnt /
schwerlich beleidiget ; so hab mich doch
auch beflissen mit guten Wercken dich
widerumb zuversöhnen. Summa / die
bereute / gebußt / und abgebüßte Sünden
lassen sich noch wohl / ja leicht und un-
be-

Welcher
und wie
viler Ding
wege man
sich vor
GOTT
müsse ver-
antworten.

beschwerlich verantworten; fahls ab
das der Richter gähling/ uhrplötzlich
unversehens zu fragen beginnt/ frag
sprich ich/ und Rechnung fordern/ alle
alle die so Freygebzig ertheilte Natur-
Gnadengaben/ über alle und vast un-
liche dir erzeugte Gut- und Wohlthaten
über so viel gute zu allem guten anleitende
Einsprechungen/ über so viele von dir ver-
säumte verdienstliche Gelegenheiten: so
Er dich ferner zu Red stellen wegen deiner
Hinfälligkeit / Vergessen- und Unach-
samkeit deines Heyls und Seelen Selb-
keit. Item wegen seiner Gebott- und
Satzungen / so du überschritten/ seiner
vielsältigen guten Råht und Annahmungen
gen / die du veracht / oder nicht geacht
Wann / sprich ich/ dieser und dergleichen
sehr viel . groß . schwär . und wichtige
Dingen halber du soltest von Ihm / und
zwar gähling und wieder alles vermit-
ten zu Red und Gericht gefordert werden
Mein GOTT ! wie würdestu bestehen
was antworten ? Der Mund wird
geschlossen / die Zung gebunden / die Stim-
stumm / der Verstand dumm / alle Glieder
und Glieder erstarren und erzittern / die
Muht entsincket / der Athem bleibet
aus / und wird dich also dein eigen
Stillschweigen und Verstummen selbst

urtheilen und verdammen / ehe dann der
 Richter das Urtheyl spreche. Kan dero-
 wegen dem Menschen nichts besorgli-
 chers / nichts traur- und bedaurlichers /
 nichts schwär- und gefährlichers in die-
 sem Leben begegnen / als gähling über-
 rumpelt werden / gähling erlöschten / er-
 sticken / und dahin fahren / gähling auß
 dieser in die andere Welt / auß der Zeit
 in die Ewigkeit / auß seinem Haus zum
 Gerichthaus / von der That zu der
 Rechnung abgefördere und hingerissen
 werden. O wie gehet es alsdann / oder
 wie kan es anderst gehen / als daß dem ar-
 men ellenden Menschen alles Ubel und
 Unglück auff einmahl und einen Hauf-
 fen über den Hals komme / als daß die
 klägliche Stimm des unseligen Chrysa-
 ori erschalle : Inducias ulque mane.
 Verzug / Ach ! Verzug noch bis
 auff Morgen ! Ey was soll das seyn ?
 ist es dann schon umb die Zeit ? ist dann
 das letzte Stündlein schon vorhanden /
 Ach ! darzu hab mich noch nicht geschickt :
 Ach : dessen hab mich noch nit versehen !
 Es ist noch kein Beicht / kein Testament /
 kein Richtigkeit weder im Haus noch
 Gewissen gemacht : die Schulen seind
 noch nicht bezahlt / das genommene nicht
 wie.

Klägliche
 Stand ei-
 nes / der
 vom Tode
 überpleet
 wird:

wiedergeben / Unfug und Ungut nicht
 gut gemacht; Ja gar die heilige und
 nige Bezehrung hab noch nicht er-
 pfangen. Auf dieses folgt dann Jammer
 und Nothgeschrey im Hauß / verstorren
 im Kopff / Verwirrung im Gewissen /
 Herzen / Forcht und Unruh / Angst im
 Noht überall. Auf diesem allem dar-
 ist ja hell / klar und wahr / daß wir Men-
 schen also leben / das ist unser Leben an-
 richten / ordnen und anstellen sollen / daß
 wir jederzeit zu sterben bereit seyn. *Præ-*
 aber lebet der jenig / so gedenckt / daß *par-*
 alle Tag sterben könne / und sich des- *vis-*
 gen alle Tag also verhaltet / als würde *mi-*
 darann sterben: Dann *nus lædere tela solent:*

Warnet
 uns / daß
 wir also le-
 ben sollen/
 damit wir
 allzeit be-
 reit seyen
 zu sterben.

So wehe thum nicht versehen
Pfeyl /
Als die ohn Weil / geschossen
Eyl.

So redet auch Seneca weislich von
 Sach: *Auffert vim presentibus malis*
qui futura prospexit, (a) Der jenig
 den gegenwärtigen Last schon
 benommen / der ihn / als künftige
 vorgesehen. Daß uns aber der
 unsere Ablebens von **GOTT** verhalten
 wir

(a) *Consol. ad Marc. cap. 9.*

wird / hält der Grosse Gregorius vast
zum besten geschehen zu seyn : Later dies
ultimus, ut observentur omnes dies, (a)

Der letzte Tag ist Uns verborgen / auff
daß wir alle beobachten.

Übung obiger Lehr.

Seinen letzten Tag recht und wohl zu
begehen / nimb etliche Tag vor die
Hand / daran ernstlich / und wol bedacht-
lich zu erwegen / was Jedermann den letz-
ten Tag seines Lebens zu thun pflegt / und
auch du der Zeit gern wollest gethan ha-
ben: Was aber? Wirstu mecht damah-
len / zum Exempel / dein Testament ma-
chen wollen / mach es jetzt. Wirstu nit
dein Gewissen auff's fleissigst erforschen /
und die Ubelthaten deines ganzen Le-
bens zu Gedächtnuß bringen wollen / die-
selbe dem Priester zu entdecken? thue es
jetzund. Alsdann wirst du ferner deinen
Feinden verzeihen / Haß und Feindselig-
keit beylegen / die Unbill vergessen / mit
deinem Widersacher Fried machen wol-
len; Dis alles thue jetzund / weilen du
noch gesund bist. Damahlen wirstu ja
deinen Heyland im Allerheyligsten Sa-
crament des Altars / als eine Bezeh-
rung mit hochmöglichster Andacht ent-
pfan-

Wohl zu
Sterben
dienet / et-
liche Tag
Durch
Betrachtē
was man
der Zeit
wünschte
gethan zu
haben.

(a) De Disc. Christ.

So du es
bey Zeiten
thut/

Darffestu
dich eines
unversehe-
nen Todts
nicht be-
fürchten.

pfangen wollen? Empfange Ihn in
solcher Gestalt; Und so oft du dieser
zum Tisch des Herrn treten wilt /
halte dich / und verrichte es dermassen
als würdestu gleich darauff sterben
sen. Diesem allem so du jetzt und
da du noch wohl und frisch auff / fleißig
nachkommen und leben wirst / wird
Todt nimmermehr unversehen oder
vorgesehen dich überfallen können: dan
du seiner immer erwartest / in dem
auff Ihne so fleißige Vorbereitung
Anstalt machest: Wartestu aber sein
Er so kan Er dir ja nicht unerwartet
sondern erwartet/erwünscht und willkommen
seyn: Summa / wiltu in deiner
Stund sicher und Sorgfrey seyn / so
freye dich jetzt bey zeiten aller Sorgen
so die Sterbende zu trucken und zu
ängstigen pflegen: dann Serò parantur
media, cum mortis imminent pericula

**Gar zu spät ist's Mittel suchen/
wann die Todesgefahr schon
vorhanden.**

(a) Greg supra

D